



Impuls Nr. 76

Ex 2, 1-10

Geburt und Erwählung des Mose

von Regina Steinhardt

Wer ist Mose?

"Niemals wieder ist in Israel ein Prophet wie Mose aufgetreten. Ihn hat der Herr Auge in Auge berufen. Keiner ist ihm vergleichbar, wegen all der Zeichen und Wunder, die er in Ägypten im Auftrag des Herrn am Pharao, an seinem ganzen Hof und an seinem ganzen Land getan hat." (Dtn 34,10f.)

So lesen wir im Buch Deuteronomium über den wohl größten Propheten, den die Geschichte Israels hervorgebracht hat. Aber wer ist dieser Mose eigentlich? Im letzten Impuls haben wir von seinem Tod gehört, davon dass Gott selbst seinen Propheten begraben habe.

Wer ist der Mann, der, wie Augustinus sagt, vom hitzköpfigen Jugendlichen zum gehorsamen und demütigen Werkzeug Gottes wurde, der seinem Auftrag treu bleibt, „der sich auch dann, als das Volk der Sünde gehuldigt ha[t], nicht von ihm getrennt, sondern sich voll Liebe für das Volk fürbittend vor Gott niedergeworfen“ hat (Eckhart Otto, Mose Geschichte und Legende), der, über den Gregor von Nyssa sagt, dass sein gesamtes Leben ein Bild für den Aufstieg der Seele zu Gott ist, dem das Ziel, Gott zu schauen „von Angesicht zu Angesicht“ schon in diesem Leben zuteilwurde (Ex 33,11), der Zeugnis gibt vom Glauben an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, dessen Leben Zeugnis einer persönlichen Gottesbeziehung höchster Intensität ist?

Die Frage, wer Mose ist, beantwortet die Bibel nicht im Sinne heutiger Biographien, indem sie wesentliche Charakterzüge oder biographische Stationen schildern würde, sondern dadurch, dass sie uns zeigt, wozu Gott Mose berufen und auserwählt hat. All die großen Taten und Ereignisse im Leben des Mose sind wie Mosaikstücke eines großen Planes Gottes.

Geburt und Erwählung des Mose

In Ex 2,1-10 lesen wir:

„Ein Mann aus dem Hause Levi ging hin und nahm eine Frau aus dem gleichen Stamm. 2 Die Frau wurde schwanger und gebar einen Sohn. Weil sie sah, dass er schön war, verbarg sie ihn

drei Monate lang. 3 Als sie ihn nicht mehr verborgen halten konnte, nahm sie ein Binsenkästchen, dichtete es mit Pech und Teer ab, legte das Kind hinein und setzte es am Nilufer im Schilf aus. 4 Seine Schwester blieb in der Nähe stehen, um zu sehen, was mit ihm geschehen würde. 5 Die Tochter des Pharao kam herab, um im Nil zu baden. Ihre Dienerinnen gingen unterdessen am Nilufer auf und ab. Auf einmal sah sie im Schilf das Kästchen und ließ es durch ihre Magd holen. 6 Als sie es öffnete und hineinsah, lag ein weinendes Kind darin. Sie hatte Mitleid mit ihm und sie sagte: Das ist ein Hebräerkind. 7 Da sagte seine Schwester zur Tochter des Pharao: Soll ich zu den Hebräerinnen gehen und dir eine Amme rufen, damit sie dir das Kind stillt? 8 Die Tochter des Pharao antwortete ihr: Ja, geh! Das Mädchen ging und rief die Mutter des Knaben herbei. 9 Die Tochter des Pharao sagte zu ihr: Nimm das Kind mit und still es mir! Ich werde dich dafür entlohnen. Die Frau nahm das Kind zu sich und stillte es. 10 Als der Knabe größer geworden war, brachte sie ihn der Tochter des Pharao. Diese nahm ihn als Sohn an, nannte ihn Mose und sagte: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.“

Wer kennt sie nicht die Geschichte mit dem Binsenkorb, wer hat noch nicht im Herzen mitgebangt mit Miriam, der kleinen Moses-Schwester, die verborgen im Schilf darauf harret, was ihrem Brüderchen geschieht und dann mutig hervortritt und der Pharaonentochter die eigene Mutter als Amme anbietet.

So bekannt diese Geschichte auch ist, sie enthält doch einige Besonderheiten, die nicht sogleich ins Auge springen, die uns aber bereits ahnen lassen, dass dieses Kind von Anfang an erwählt ist, zu einer besonderen Berufung, zu der besonderen Aufgabe, sein Volk aus Ägypten herauszuführen.

Da werden zuerst einmal die Namen der Eltern nicht genannt, was doch ungewöhnlich ist bei einer so großen Persönlichkeit. Wohl aber erfahren wir, dass seine Eltern beide Leviten waren. Das lenkt die Aufmerksamkeit zunächst weg von der konkreten Gestalt der Eltern des Mose und hin zu einer größeren Linie. Der Stamm Levi ist der Priesterstamm des Volkes Israel, der zum Tempeldienst bestimmt ist. Mose steht damit in der Linie der Leviten, in der Linie, die den Schöpfungssegen Gottes für sein Volk vermittelt. Wie wunderbar äußert sich dazu seine Mutter, von der es heißt: „Sie sah, dass er gut/schön war“. (Ex 2,2). Dieselben Worten werden in Gen 1,4 ff im ersten Schöpfungsbericht gebraucht, wenn es nach jedem weiteren Schöpfungstag heißt: „Gott sah, dass es gut/schön war.“ Hier wird ganz deutlich: dieses Kind soll ein Segen für sein Volk sein.

Auch die Art seines Aussetzens im Schilf – wohlgemerkt nicht im offenen Fluss – ist darauf angelegt, dass dieses Binsenkörbchen nicht abgetrieben, sondern gefunden wird. Ebenso zielt das Wachen der Schwester in der Nähe auf ein erneutes Anknüpfen des Kontaktes nach dem Fund. Mose soll gefunden werden! Hier steht ein Plan hinter der Geschichte – letztlich der Plan Gottes!

Durch die Umstände seiner Geburt und seines Aufwachsens gehört Mose einerseits seiner Abstammung nach den Israeliten zu, andererseits seiner Erziehung und Annahme durch die ägyptische Königstochter nach dem ägyptischen Volk. Er ist damit ein Bindeglied zwischen

beiden. Diese Doppelstellung verhindert, dass die spätere Befreiung des Volkes Israel aus Ägypten unter seiner Führung als reiner Sklavenaufstand oder als einfache Rebellion Unterdrückter zu sehen ist. Das entspricht nicht der Stellung des Mose als Angehöriger des Königshauses. Sondern diese Befreiung ist ein Handeln Gottes an seinem Volk, für das er Mose von Anfang an erwählt und an die richtige Stelle geführt hat. Mose erscheint bereits in seiner Geburtsgeschichte als Kristallisationspunkt der Beziehungsgeschichte zwischen Gott und seinem Volk.

Fragen für ein Gespräch oder zum Nachdenken:

Wo sehe ich den Segen Gottes auf meinem Leben? Wo hat Gott mich hingestellt? Kann auch ich Gottes Pläne in den Begebenheiten meines Lebens erkennen?

Ein Gedanke für die Woche:

„Sie sah, dass er schön war.“ (Ex 2,1).